



Internationales Maritimes Museum Hamburg

PETER TAMM SEN. STIFTUNG

Karriere einer Gefahr

Ausstellung in Hamburg: TIEF UNTEN Der U-Bootkrieg 1914–1918

Am 22. September 1914 versenkte das deutsche U-Boot „U 9“ drei britische Panzerkreuzer vor Hoek van Holland, fast 1.500 Seeleute fanden binnen weniger Minuten den Tod. Es war ein Albtraum für die englische Admiralität – und der erste Auftritt des U-Boots als Waffe. Der Kommandant des deutschen Bootes, Kapitänleutnant Otto Weddigen, wurde zum Helden einer ganzen Nation sowie der Kriegspropaganda. Und das U-Boot, bislang eher herablassend betrachtet, wurde nicht allein über Nacht zur wirkungsvollen und billigen Alternative großer Panzerschiffe, welche bis dahin die Seekriegsstrategie beherrscht hatten. Es wurde auch zum Schrecken der gesamten Handelsschiffahrt. Eines ist sicher: Der Zufallserfolg eines deutschen U-Bootes zu Beginn des 1. Weltkrieges hat die maritime Waffentechnik revolutioniert. Heute dominieren U-Boote neben Flugzeugträgern den militärischen Einsatz auf allen Meeren. Bestückt mit Atomraketen sind sie in der Lage, unerkant aus der Tiefe ganze Kontinente auszulöschen.

Das Internationale Maritime Museum Hamburg (IMMH) erinnert ab 16. Oktober mit seiner Sonderausstellung "Tief unten" an den U-Boot-Krieg vor 100 Jahren. Auf 300 qm werden zahlreiche, bislang nie gezeigte Exponate zu sehen sein. Sie stammen einerseits aus dem Archiv des Museums, andererseits beteiligten sich Leihgeber aus Deutschland, Großbritannien, Belgien und Dänemark. Bemerkenswert ist, dass sich erstmals das "National Museum of the Royal Navy" in Portsmouth zur Zusammenarbeit bei einer solchen Präsentation entschlossen hat. Von dort konnten u.a. zeitgenössische Propagandaplakate und wertvolle Dokumente entliehen werden.

Einen bedeutenden Teil der Sonderausstellung bildet der Nachlass von Kapitänleutnant Otto Weddigen aus dem Bestand des IMMH. Dieser belegt anschaulich, wie Weddigen aufgrund seiner revolutionären Tat mit „U 9“ in der deutschen Bevölkerung eine Art Kultstatus erlangte. Hunderte von Dankesbriefen, Gedichten oder so genannten „Liebesgaben“ erreichten ihn aus allen Teilen und Schichten der Nation. Der „Rummel“ um Otto Weddigen währte allerdings nur ein halbes Jahr – dann fiel er auf „U 29“ mit seiner gesamten Besatzung dem Krieg zum Opfer.

Weitere Schwerpunkte der Ausstellung zum U-Bootkrieg vor einhundert Jahren sind die Gegensätze zwischen Fakt und Fiktion in der Darstellung und Aufarbeitung des Krieges, die propagandistische Begleitung des grausamen Geschehens auf See und die Geschichte jener, die den Krieg führten, prägten und ertragen mussten: "Es geht uns nicht nur um die Geschichte einer bahnbrechenden militärischen Technik, sondern auch um die Folgen für die Menschen – seien sie nun U-Boot-Fahrer gewesen, militärische Gegner oder Besatzungen und Passagiere auf Handelsschiffen", so Museumsgründer Peter Tamm. Denn schließlich drehte sich die Spirale von alliierter Seeblockade und deutscher Gegenblockade, von Gewalt und Gegengewalt so erbarmungslos und schnell, dass die völkerrechtliche Aufarbeitung mancher Ereignisse noch heute nicht beendet ist. – Heute, wo ein einziges U-Boot einen ganzen Kontinent verwüsten kann und das Völkerrecht im Falle eines Krieges gar keine Anwender mehr finden würde. Quo vadis, homo?

Text: Internationales Maritimes Museum Hamburg (IMMH)



Internationales Maritimes Museum Hamburg

PETER TAMM SEN. STIFTUNG

Hinweise

Bei einer vollständigen oder teilweisen Veröffentlichung bitten wir um folgenden Hinweis:

Sonderausstellung

TIEF UNTEN Der U-Boot-Krieg 1914-1918

16. Oktober bis Ende Dezember 2014

Internationales Maritimes Museum Hamburg

Kaispeicher B

Koreastraße 1

20457 Hamburg

Telefon +49 (0)40 3009230-0

info@peter-tamm-sen.de

www.imm-hamburg.de

Öffnungszeiten:

Di - So: 10-18 Uhr, Mo: geschlossen

Der Besuch der Sonderausstellung ist im Eintrittspreis enthalten.

Zur kostenlosen Veröffentlichung bieten wir Ihnen weiterführende Texte mit Fotos zur Sonderausstellung an:

"Kult und Tod": U-Boot-Kommandant Otto Weddigen

"Tödliche Gefahr unter Wasser": Die Entwicklung der U-Boot-Waffe

"Der Seifenkassiber": U-Boot-Kommandant Raimund Weisbach in Gefangenschaft

"Krieger und Christ": U-Boot-Kommandant und Pfarrer Martin Niemöller

Weitere Informationen:

Wulf Brocke

Medien Internationales Maritimes Museum Hamburg (IMMH)

wulf.brocke@gmx.de

0157 72792185



Tief unten

Der U-Bootkrieg 1914-1918

SONDERAUSSTELLUNG
ab 16. Oktober

KOREASTRASSE 1 | KAISPEICHER B
20457 HAMBURG | WWW.IMM-HAMBURG.DE



Internationales
Maritimes Museum
Hamburg